

Fred Basolo (1920–2007)

Fred Basolo^[*], emeritierter Charles E. and Emma H. Morrison Professor of Chemistry an der Northwestern University, starb am 27. Februar 2007 im Alter von 87 Jahren.



Fred wurde am 11. Februar 1920 in der kleinen Kohlengräberstadt Coello in Südillinois als Sohn italienischer Einwanderer geboren. Wie er immer betonte,

hatten seine Eltern ihm durch ihr Beispiel die Werte vermittelt, die ihm während seines ganzen Lebens von Nutzen sein sollten, wie Aufrichtigkeit, Verlässlichkeit und harte Arbeit. Er erhielt seinen Bachelor of Education an der Southern Illinois Normal University (jetzt Southern Illinois University) in Carbondale, Illinois, wo ihn seine Professoren, insbesondere James Neckers, ermunterten, im Anschluss die Graduate School zu besuchen. Fred promovierte schließlich 1943 an der University of Illinois bei John Christian Bailar, Jr., über die Koordinationschemie von Platinkomplexen.

Von 1943 bis 1946 arbeitete Fred bei Rohm and Haas an damals als geheim eingestuften, kriegswichtigen Projekten, darunter an der Entwicklung von synthetischem Glimmer. Fred war allerdings immer ein begeisterter Lehrer gewesen und wechselte daher 1946 als Dozent an die Northwestern University. Er blieb in den folgenden 60 Jahren Mitglied der dortigen Fakultät für Chemie und machte sie zusammen mit seinen Kollegen in dieser Zeit zu einer der ersten Adressen in anorganischer Chemie.

Fred lieferte wichtige Beiträge zu fast jedem Gebiet der modernen anorganischen Chemie.^[1] Neben seinen wegweisenden Arbeiten zu sowohl metallorganischer wie auch zu bioanorganischer Chemie wird auch seine Aufklärung der Mechanismen von Ligan-

densubstitutionsreaktionen von Metallkomplexen in Lösung noch lange in Erinnerung bleiben. Viele dieser Arbeiten führte er zusammen mit Ralph Pearson durch, der nach dem Krieg ebenfalls Mitglied der Fakultät geworden war. Zusammen entwickelten Fred und Ralph ein neues Modell zum Verständnis anorganischer Reaktionen; heute enthält jedes Lehrbuch der anorganischen Chemie ihre Arbeiten zu assoziativen und dissoziativen Ligandsubstitutionsprozessen.

In seinen späteren Lebensjahren erinnerte sich Fred gerne an seine Reisen ins Ausland und an die vielen Freunde, die er dabei auf der ganzen Welt gewonnen hatte. Wir erinnern uns besonders an die Geschichten über seine Italienreisen; er war sehr stolz darauf, italienisch sprechen zu können. Natürlich hatte Fred, wie er selbst betonte, italienisch von seinen Eltern gelernt, armen Bauern aus Norditalien – und dieses *Piemontese* unterschied sich ziemlich von dem Italienisch, wie es in Rom, Florenz oder Mailand gesprochen wird! Dennoch konnte sich Fred gut verständigen, und die herzliche Aufnahme durch seine italienischen Kollegen bedeutete ihm eine Menge.

Selbst nach seiner Emeritierung konnte man Fred noch fast jeden Tag am Technological Institute (oder einfach „Tech“) der Northwestern University sehen. Morgens arbeitete er in seinem Büro, besuchte anschließend das Mittagsseminar der Fakultät sowie das anorganische Freitagsseminar und ging dann nach Hause. Auch samstags morgens konnte er am Tech gefunden werden – beim allwöchentlichen „BIP“-Treffen. Zu den eindrücklichsten Erinnerungen von Freds Studenten und Mitarbeitern zählen jene an die BIP-Treffen und die Rolle, die Fred dabei spielte. BIP (für Basolo-Ibers-Pearson) begann als gemeinsames Treffen der Gruppen von Basolo und Pearson, zu dem Ibers' Gruppe später hinzustieß. Schließlich wurde BIP zu einem Forum

für den informellen wissenschaftlichen Austausch aller Arbeitsgruppen der Fakultät für anorganische Chemie. Fred war in erster Linie ein Lehrer: Bei BIP-Treffen erinnerte er unzählige Studenten daran, dass sich niemals beweisen lässt, dass bestimmte Mechanismen oder Theorien korrekt sind – nur, dass

sie falsch sind; und dass das Ausbalancieren einer Reaktionsgleichung niemals aus der Mode kommt! Einer von Freds liebsten Zeitvertreben war es, mit Studenten darum zu wetten, dass der Ausgang eines bestimmten Experiments anders sein würde, als sie vorhergesagt hatten. Der Wettkampf betrug dabei immer 25 Cent. Fred lieferte bei diesen Wetten nicht unbedingt eine alternative Voraussage – er betonte gerne, dass man immer offen für unerwartete Resultate sein solle. Fred gewann oft, und eine seiner liebsten „Auszeichnungen“ war ihm eine Tafel mit einem 25-Cent-Stück darauf, die ihm sein ehemaliger Student Steve Strauss zum siebzigsten Geburtstag geschenkt hatte.

Fred erfuhr viele Ehrungen im Laufe seiner langen Karriere; besonders stolz war er auf die Gibbs-Medaille, die diese ihm von seinem Ortsverband (Chicago) der American Chemical Society (ACS) verliehen worden war. Er wurde auch mit mehreren Preisen der ACS ausgezeichnet, darunter der Priestley-Medaille, und war 1983 auch Vorsitzender der ACS. 1979 wurde er in die Academy of Sciences gewählt und war seit 1987 auswärtiges Mitglied der *Accademia Nazionale dei Lincei* (Italien). Hervorzuheben ist unter seinen vielen Ehrentiteln derjenige der Universität Turin aus der Heimatregion seiner Eltern, dem Piemont. Er war ein regelmäßiger Teilnehmer der anorganischen Gordon-Konferenzen, deren Mitgründer er 1951 war. Er betreute insgesamt 58 Doktoranden und 66 Postdoktoranden, aber noch unzählige andere profitierten von seinen Ideen und seiner Anleitung.

Fred war außerordentlich stolz auf seine vier Kinder und elf Enkelkinder und erzählte gerne von ihnen; besondere Freude bereitete ihm, dass alle seine Kinder Ausbildungsberufe ergriffen hatten. Seine geliebte Frau und treue Unterstützerin Mary, die ihn auf vielen seiner Reisen begleitet hatte, starb 1997.

Fred schrieb im Vorwort seiner Autobiographie: „*Think of the enviable time I have had, watching inorganic chemistry grow and reach its current status and importance.*“^[2] Tatsächlich gedieh die anorganische Chemie in dieser Weise, weil Fred mehr tat, als nur zuzuschauen – seine Forschung über

[*] Photo von Mitch Jacoby, C&EN.

anorganische Reaktionsmechanismen änderte die Richtung der anorganischen Chemie. Und vielleicht noch wichtiger: Er war ein wundervoller Lehrer, Mentor und Freund. Seine Studenten und Mitarbeiter, seine Kollegen an der Fakultät der Northwestern University und noch viele andere, die Fred im Laufe der Jahre kennen lernten, profitierten von

seiner Unterstützung, seiner Ermutigung und seinen weisen Ratschlägen.

Harry Gray, John S. Magyar
California Institute of Technology

[1] *On Being Well-Coordinated: A Half-Century of Research on Transition Metal*

Complexes. Selected Papers of Fred Basolo (Hrsg.: F. Basolo, J. L. Burmeister), World Scientific Publishing: River Edge, NJ, 2003.

[2] F. Basolo, *From Coello to Inorganic Chemistry: A Lifetime of Reactions*, Kluwer Academic/Plenum Publishers: New York, 2002.

DOI: 10.1002/ange.200701155

Since 1807...

Wiley



wiley.com

Knowledge for Generations